

TENNIS

Der Sport lebt von Emotionen

Jürgen Lutter ist seit 25 Jahren Trainer beim Kahlenberger HTC. Kinder und Jugendliche suchen Vorbilder und stehen auf Typen wie Federer und Nadal

Von Rupert Joemann

Der Kahlenberger HTC ist bekannt für seine Leistungsstärke im Jugend-Tennis. Jürgen Lutter ist seit vielen Jahren mitentscheidend verantwortlich für diesen Erfolg. Seit nunmehr 25 Jahren ist er Tennis-Trainer auf der Anlage an der Mintarder Straße. Zeitgleich eröffnete er seine Schule – die Tennisschule Lutter.

Jürgen Lutter war 1980 einer der jüngsten staatlich geprüften Tennis-Trainer Deutschlands. Er legte die Prüfung an der Technischen Universität München ab. Der 52-Jährige kennt sich bestens in der Szene aus, verfügt über jede Menge Erfahrung. Hat die Höhen und Tiefen des Tennissports hautnah erlebt.

Lutter ist der festen Überzeugung, dass es mit seinem Sport wieder bergauf geht. „Vor fünf, sechs Jahren war ich mir da nicht so sicher“, gesteht er. Jetzt ist er es. Gerade bei Kindern verzeichne er einen großen Zulauf. Das liegt vor allem daran, dass die Mädchen und Jungen wieder Vorbilder haben. Mit Roger Federer und Rafael Nadal sei die Wende gekommen. „Das sind Typen, die etwas darstellen.“ Dabei spiele die Nationalität keine Rolle. Klamotten der beiden Weltstars seien heiß begehrt.

Die oft verbreitete These, dass der Tennis-Boom mit dem Karriere-Ende von Boris Becker und Steffi Graf einherging, kann Jürgen Lutter nicht bestätigen. „Der Zenit war da schon überschritten.“ Es hätten einfach Persönlichkeiten gefehlt. Ein John McEnroe, ein Jimmy Connors oder ein Boris Becker. „Die haben Emotionen gezeigt.“ Dagegen sei die tschechische Tennis-Maschine Ivan Lendl nie besonders



Der Herr der gelben Filzkugeln. Seit 25 Jahren ist Jürgen Lutter Tennis-Trainer beim Kahlenberger HTC. Er war Anfang der 80er-Jahre einer der jüngsten Tennis-Lehrer Deutschlands. Foto: Yannik Willing

beliebt gewesen. Zu roboterhaft spulte er seine Matches runter. Die Jungen und Mädchen wollen einfach Vorbilder haben.

Mädchen fahren sehr zweigleisig. „Sie wollen Spaß am Tennis haben. Aber nur wenige sind bereit, dafür auch entsprechend zu arbeiten“, weiß Jürgen Lutter aus langjähriger Erfahrung. Und jede Menge Arbeit bedarf es, um nach oben zu kommen. Mit den Williams-Schwestern sei ein Ruck durchs Damen-Tennis gegangen. „Es ist viel athletischer geworden.“

Wichtig für Lutter, der die Deutsche Fachschul-Lizenz besitzt, ist aber „keinen in eine Schablone zu drängen“. Das bringe überhaupt nichts. Schlecht sei es sogar, wenn die Eltern motivierter als der Nachwuchs sei. Entscheidend ist, so der 52-Jährige, was das Kind will. Die Eltern sollten diesen Weg positiv begleiten.

Neben Kindern und Jugendlichen werden künftig aber auch vermehrt Ältere das Racket schwingen. Das sei alleine schon aufgrund der Altersstruktur so. Hinzu komme ein steigendes Gesundheitsprob-

lem, hat Jürgen Lutter ausgemacht. Er stellt sich darauf mit Kursen für die älteren Generationen ein. Derzeit überlege er noch, wie er sein Angebot an-

passen könne.

Unberührt davon bleibt sein Engagement beim KHTC. Denn der Klub will auch künftig als Talent-Schmiede gelten

22 Jahre lang Pächter der KHTC-Anlage

Am 1. Mai 1983 übernahm Jürgen Lutter vom Vorpächter die KHTC-Anlage mit 15 Aschen-, vier Kanstrasen- und vier Hallenplätzen. Im Jahr 2005 hat das Professional Management Team Ruhr (PMTR) die Pacht übernommen. Jürgen Lutter hat sich

ganz bewusst zu diesem Schritt entschieden. „Die Belastung über die ganzen Jahren hinweg war einfach zu groß.“ Mit dem PMTR, das sich unter anderem auf die Betreuung ambitionierter Spieler spezialisiert hat, arbeitet er gut zusammen.